

Nie wieder keine Ahnung! Malerei (Reihe)
Die Zeit (Sendung)
4683593 (DVD-Signatur Medienzentren)

Filmskript: Die Zeit

0:00:01

Ich heiße Enie van de Meiklokjes. Mir ging es wie Vielen. Ich fühlte mich schon immer von Malerei angezogen, wusste aber irgendwie viel zu wenig darüber. Dann traf ich zwei Kunstexperten, der eine Fachmann für die Alten Meister, der andere für die Moderne.

Sie brachten mir das bei, was man wirklich braucht, und zwar so anschaulich, dass es auch jeder versteht.

In vier Folgen erfahren Sie, was ich gelernt habe.

Nie wieder keine Ahnung. Malerei

0:00:39

Es gibt Tausende und Abertausende Bilder. Gut so. Aber wo soll man anfangen, wenn man was verstehen will? Zum Glück ist Rettung nah.

0:00:47

Meine beiden Experten haben mir nämlich versprochen, dass sie mir alle wichtigen Stationen der Malerei an Hand von gerade mal einem Dutzend Bilder klarmachen können. Sie haben sich nicht verhört, alle wichtigen Stationen mit nur einem Dutzend Bilder.

0:01:01

Mein erster Coach ist Professor Raimund Wünsche. Er ist der Direktor der Staatlichen Antikensammlungen und der Glyptothek in München und dazu ein profunder Kenner und Liebhaber der klassischen Malerei.

0:01:16

Herr Professor Wünsche, wo fangen wir denn da an?

0:01:19

Gemalt hat der Mensch schon seit vielleicht 18.000 Jahren. Ich habe hier da dieses Bild von der Höhle von Lascaux. Und da sieht man ein wunderbares Rind.

0:01:28

Und sie müssen sich jetzt vorstellen: Steinzeit im Schein von flackerndem Feuer nur mit Holzkohle oder Pflanzenfarben. Als Pinsel diente ein angekautes Hölzchen. Mit solch primitiven Mitteln malt einer ein Tier so realistisch an der Hhlendecke. Ein wahrer Könner. Alles andere als ein primitiver Keulenschwinger.

0:01:49

Aber man fragt sich, ob der sich als Künstler empfunden hat, oder ob das nicht nur so eine Beschwörung des Tieres war, sozusagen ein Ritual. Ich glaube, Kunst beginnt erst dann, wenn der Maler oder der Künstler sich selbst als Künstler empfindet. Und das kann nur sein, wenn er signiert. Und wir kennen aus der klassischen Antike, dass dort die Maler signiert haben. Wir kennen auch die Namen. Und diese Maler - ich zeige Ihnen mal ein Bild davon - die sind bekannt dafür gewesen, dass sie so ungemein die Natur nachahmen konnten. Es gibt also Geschichten, dass ein Maler Trauben malen konnte, so gut, dass sogar die Vögel hingeflogen sind, um zu picken. Und dieses Bildes aus der römischen Zeit im Jahrhundert nach Christus zeigt, wie vollkommen diese Maler die Perspektive beherrschten, auch die Anatomie. Sie sehen Achill, der große Held, wird im Leierspiel erzogen von einem Kentaur.

Ein Kentaur, was ist das für ein Wesen?

0:02:47

Nie wieder keine Ahnung! Malerei (Reihe)
Die Zeit (Sendung)
4683593 (DVD-Signatur Medienzentren)

Der Kentaur ist ein männliches Wesen, und das endet in so einem Pferdeleib. Interessant ist ja, wie ungemein plastisch Achill gegeben ist. Der steht so ganz flott da, Standbein, Spielbein. Dann schauen sie den Huf von dem Kentaur an, wie plastisch voluminös das gegeben ist. Schauen Sie an, wie er da aufblickt, wie die beiden die Blicke fast tauschen, um wie der Maler es fertigbringt, durch Auftragen von Weiß den Körper so zu erhöhen, dass er vollkommen plastisch wirkt.

0:03:20

Das heißt, die konnten wirklich so malen, dass es aussah wie echt, also praktisch wie eine Fotografie.

0:03:25

Der Betrachter meinte, das sei die Realität.

Das hab ich verstanden.

0:03:37

Das war die Antike. Mit welcher Epoche geht es denn dann weiter?

0:03:41

Wir gehen jetzt ins Mittelalter, und da habe ich auch ein Bild mitgebracht, und das ist etwa zwölfhundert Jahre später, im ausgehenden Mittelalter. Was schaut denn da anders aus?

0:03:52

Also, wenn ich es jetzt direkt vergleiche, sieht das Bild natürlich viel steifer aus, und alles wirkt so ein bisschen ungelent, also ein bisschen unnatürlich

0:04:02

Ja, man muss ja nun mal anschauen, wie die Maria dort ist. Der Tod Mariens ist hier dargestellt: wie die da liegt. Man meint, die fällt bald herunter, oder man schaut jetzt mal die Figuren an, wie die gehen. Der zum Beispiel mit den beiden Beinen nebeneinander, der würde fast umfallen. Oder dahinter diese Häuser, die so wie gegeneinander gekippt wirken. Das sieht man, dass die Perspektive in dieser Zeit gar keine Rolle spielt.

0:04:25

Warum hat man denn so gemalt? Hat man alles verlernt, aus der Antike?

0:04:28

Man hat alles verlernt, das ist der falsche Ausdruck. Man hat es anders gesehen. Aber das Interessante ist: Man zieht ja keine Körper, man sieht nur Gewänder. Seit dem Ende der Antike war das Christentum Staatsreligion, und der Körper wurde als sündig empfunden. Also so ein nackter Achill, das ist die heidnische Nacktheit und das Gewand, das ist christlich.

Verstehe.

0:04:56

Aber sie sehen auf diesen Bildern, da ist ganz viel Gold, und manchmal wird sogar direkt auf Goldgrund gemalt. Und das müssen Sie merken. Bilder mit viel Gold, mit Goldgrund, die sind im Mittelalter gemalt worden.

0:05:11

Ah, da werde ich jetzt mal darauf achten, Dankeschön.

Nie wieder keine Ahnung! Malerei (Reihe)
Die Zeit (Sendung)
4683593 (DVD-Signatur Medienzentren)

0:05:16

Die Welt des Mittelalters, so erklärte mir Professor Wünsche, ist geprägt vom Christentum, vom Glauben an Wunder, Heilige und Teufel. Dann erfindet Johannes Gutenberg den modernen Buchdruck. Die Neuzeit beginnt, die Renaissance. Jetzt zählt Wissen statt Glauben, die Erde ist keine Scheibe mehr, sondern eine Kugel, die sich um die Sonne dreht.

0:05:47

Jetzt sind wir also in der Renaissance. Jetzt sehen die Bilder ja plötzlich viel realistischer wieder aus. So wie in der Antike.

0:05:55

Ja, das stimmt, die Figuren sind plastischer, aber es kommt noch etwas anderes hinzu. Man hat zu der Zeit entdeckt – etwas ganz Wichtiges: die Zentralperspektive. Und das möchte ich Ihnen an einem Bild zeigen, das 1492, also zur Zeit, als Kolumbus Amerika entdeckte, gemalt wurde. Es zeigt die Vision des Heiligen Sankt Bernhard. Der Maler war Perugino, und da gehen wir jetzt mal rein.

0:06:20

Wir gehen in das Bild?

Ja, wenn Sie ein bisschen aufpassen. Das geht schon.

0:06:27

Da müssen Sie vorsichtig sein, die sind barfuß.

Oh ja.

Treten Sie nicht drauf und stoßen auch das Pult nicht an.

Ich bin ganz vorsichtig.

Also, das ist der heilige Bernhard, der schreibt gerade an einer Predigt, und dem erscheint Maria und die beiden Engel. Aber das möchte ich nicht weiter erzählen,

0:06:41

sondern etwas über die Zentralperspektive. Jetzt wenn Sie mal da oben hinaufschauen, auf diesem Pfeiler, das Kapitel. Und schauen Sie jetzt den Pfeiler an, und das Kapitel, das ist ja viel kleiner. Die werden kleiner, die Pfeiler nach hinten.

0:06:58

Aber so sieht man doch in der Natur auch Dinge, die weit weg sind, sind kleiner, und wenn wir näher herangehen, werden sie größer.

0:07:03

Ja, klar, so sieht das menschliche Auge, aber das Problem ist doch: wie wird das gemalt? Und in der Renaissance, da hat man diese Gesetze erkannt. In welchem Faktor es nach hinten kleiner wird, und dazu braucht der Maler einen Fluchtpunkt. Den setzt er sich ins Gemälde rein, und auf den laufen alle Linien zu. Und diesen Fluchtpunkt, den suchen wir jetzt.

Nie wieder keine Ahnung! Malerei (Reihe)
Die Zeit (Sendung)
4683593 (DVD-Signatur Medienzentren)

Den Fluchtpunkt.

Ja, und da gehen wir jetzt da lang.

Okay.

0:07:33

Wir gehen jetzt mal da rüber. Da sehen Sie vielleicht den Fluchtpunkt am besten.

0:07:37

Und wo ist er denn nun?

Genau da.

Das da?

Genau, auf den laufen alle Linien von dem Pfeiler auch von den Pult, die laufende auf den zu.

Das ist ja verrückt. Das heißt, dieser Punkt macht die Räumlichkeit im Bild?

Genau.

0:07:52

Aber es ist natürlich noch mehr. Man sieht auf einmal, dass der Mensch zum Maßstab der Dinge wird. Es wird gemalt, so wie das Auge es sieht. Jetzt schauen Sie mal unter diesem Gesichtspunkt andere Bilder aus der Renaissance, auch aus dem Barock, an. Sie werden immer diesen Fluchtpunkt finden. Aber jetzt stören wir nicht mehr den Bernhard. Jetzt gehen wir gleich mal raus.

Okay.

0:08:29

Was heißt eigentlich Renaissance?

0:08:33

Renaissance heißt eigentlich Wiedergeburt. Das Abendland entdeckt wieder die Antike, die Künste und die Wissenschaften der Antike. Und dafür gibt es ein wunderbares Bild, sozusagen das Schlüsselbild überhaupt für die Renaissance. Hier von Raffael „Die Schule von Athen“.

0:08:55

Für mich sieht nicht aus wie eine Schule, weil da sind ja lauter Erwachsene Männer darauf.

0:09:00

Aber was für erwachsene Männer! Da sieht man hier Platon, der Philosoph, daneben Aristoteles, ein anderer Philosoph, und dann hier unten den großen Mathematiker Euklid, und man muss sich das mal klarmachen, die Geistesgrößen der Antike werden hier dargestellt, im Dialog.

0:09:20

Das klingt jetzt sehr interessant, aber was ist denn das Besondere daran?

Nie wieder keine Ahnung! Malerei (Reihe)
Die Zeit (Sendung)
4683593 (DVD-Signatur Medienzentren)

0:09:25

Ja, das ist eine einzigartige Verbindung von Kunst und Wissenschaften. Man muss sich vorstellen, in der Renaissance war die Verehrung für die Antike so groß, dass selbst der Papst sich diese Heiden in seine Privatgemächer malen ließ.

0:09:41

Die Renaissance ist eine Blütezeit für Kunst und Wissenschaft. Es geht aber nicht immer so weiter, erklärte mir Professor Wünsche. Martin Luther startet 1517 die Reformation. Die Antwort der Kirche: Gegenreformation. 1618 kommt es zum Dreißigjährigen Krieg. Europa teilt sich in protestantisch und katholisch. Unsere nächste Epoche: der Barock.

0:10:06

Was heißt das nun für die Malerei im Barock. Gibt es protestantische und katholische Bilder?

0:10:12

Ja, so kann man eigentlich sagen. Die katholische Kunst, die ist viel üppiger, sinnlicher und überwältigender. Und ganz wichtig für Barock ist, dass dort alle Künste, Malerei, Skulptur und Architektur zusammengeführt werden zu einem einzigen Ganzen. Und das kann man ganz gut sehen in München, in der Asamkirche. Schauen Sie mal hinein, was da der Maler fertiggebracht hat. Sie blicken hinauf, und Sie können gar nicht mehr unterscheiden, ob das jetzt gemalt ist oder gebaut ist.

0:10:43

Man denkt ja auch im ersten Moment, es ist viel höher als es ist.
Es ist eine ganz flache Decke im Grund genommen. Aber man meint, man schaut ins Unendliche.

0:10:55

Das ist eine richtige optische Täuschung.

0:10:58

Ja, das war ja das Ziel auch dieser Kunst. Man wollte etwas vorspiegeln, eine Illusion geben. Das ist nicht Wirklichkeit, was man sucht, sondern die Vorstellung. Also jetzt haben wir eine katholische Kirche gesehen. Jetzt schauen wir uns mal eine protestantische an, und zwar eine richtig protestantische im protestantischen Holland.

0:11:21

Was Sehen Sie denn da?

0:11:23

Nix, also alles sehr kahl.

0:11:27

Genauso ist es. Die Protestanten haben abgelehnt die katholische Bilderverehrung. Deshalb hat man aus den ehemaligen katholischen Kirchen die Heiligen herausgenommen, hat die Wände geweißelt. Man hat nicht mehr Bilder angeschaut, sondern man hat sich auf die Predigt konzentriert.

Also es durfte nichts ablenken.

Genau so.

Nie wieder keine Ahnung! Malerei (Reihe)
Die Zeit (Sendung)
4683593 (DVD-Signatur Medienzentren)

0:11:59

Im Barock haben die weltlichen Herrscher die absolute Macht – genannt: Absolutismus. Der König von Frankreich, sagt: der Staat bin ich. Dann kommt eine neue Idee: die Aufklärung. Eine Welt ohne Adelherrschaft. 1789 stürmen die Pariser die Bastille. Von nun an gilt: alle Macht dem Volk. Wir sind im Klassizismus.

0:12:23

Jetzt werden Sie überrascht sein. Jetzt sehen Sie wieder Antiquitäten.

0:12:25

Oh Gott, schon wieder was Antikes! Ich dachte, in so einer revolutionären Zeit gibt es etwas Neues.

0:12:31

Aber das war ja für die Zeit revolutionär. Nach dem barocken, nach den vielen Heiligen, da sehnte man sich nach Neuem. Und es war auch politisch was Neues. Denn man erinnere sich an die athenische Demokratie, an die Römische Republik, wo die Menschen freier waren, und das hat man auch gemalt. Hier ein Mythos aus der olympischen Zeit. Der Maler David zeigt den Schwur der Horatier. Eine berühmte Familie, die sich entschlossen hat, für Rom zu kämpfen bis zum Tod. Zwei Söhne fallen, der dritte siegt, und als der merkt, dass seine Schwester in den Feind verliebt ist, tötet die eigene Schwester. Das ist die absolute Propaganda. Das ist eine richtig brutale Geschichte.

Der Maler war aber auch brutal. David war revolutionär. Er saß in der Kommission, die entschied, ob der König auf die Guillotine muss, also hingerichtet wird. Er stimmte dafür.

0:13:30

Welche Epoche kommt denn als nächstes?

Die Romantik.

Ach was Schönes!

0:13:36

In der Romantik hat man geschwärmt, schon der Klassizismus hat geschwärmt, für Griechenland. Aber die Romantiker, die schwärmen sozusagen fürs Mittelalter, vergangene Zeiten, und das Landleben.

Warum haben die so fürs Landleben geschwärmt?

Damals begannen die Städte zu wachsen, und man hatte jetzt die Vorstellung, außerhalb da sei es schöner. Da gibt es ein wunderbares Bild, und da sieht man Bauern, die von der Feldarbeit nach Hause kommen. Alles steht fröhlich da, unterhalten sich im Hintergrund der Kirche, also frische Luft, Sonnenschein, angenehmes Leben.

0:14:10

Aber mir fällt jetzt zum Beispiel auf, die Bauern sind sehr gut angezogen, also sehen gar nicht aus, als hätten sie wirklich gearbeitet.

0:14:17

Ja, das ist ja das romantische. Man sieht ein Landleben, das nie so stattgefunden hat, sondern so, wie sie es der Städter vorstellt.

0:14:29

Nie wieder keine Ahnung! Malerei (Reihe)
Die Zeit (Sendung)
4683593 (DVD-Signatur Medienzentren)

Und jetzt zeige ich Ihnen ein, in dem das Landleben ganz anders dargestellt ist, und zwar von Millet, 1857 gemalt. Man nennt diese Epoche jetzt Realismus.

0:14:43

Oh, hier wird ja richtig gearbeitet, da sieht man nicht nur gut aus, da tut man auch was. Aber warum arbeiten hier nur Frauen?

0:14:52

Ja, die Männer, die sind hier hinten, die haben da das Getreide auf den Wagen gebracht.

0:14:57

Und was heben die auf? Die bücken sich.

0:14:59

Die bücken sich.

0:15:02

Es sind die letzten Halme.

Das geht aufs Kreuz, wenn man den ganzen Tag macht.

Das glaube ich, man sieht das den Frauen auch an.

Und das ist das eigentlich Spannende an dem Bild. Es wird gezeigt, die Ernte ist eingebracht, aber man ist so arm,

0:15:15

dass man sogar den letzten Halm, die letzten Körner noch aufhebt. Und das Interessante ist nun, dass man dieses Thema bildwürdig macht.

0:15:23

Das ist typisch für den Realismus. Jetzt wird auf einmal so eine einfache Tätigkeit monumental dargestellt. 1847, zehn Jahre zuvor hat Karl Marx das Kommunistische Manifest veröffentlicht, und man glaubte dann, dass vielleicht er auch so ein Sozialist oder aufrührerisch sei.

Und das war gar nicht?

Nein, das war er überhaupt nicht. Der Millet kommt selbst vom Land, der kannte die Arbeit, und der wollte hier den Bauern sozusagen ein Denkmal setzen.

0:15:50

Er wollte sie erhöhen und sagen, so müssen die Leute arbeiten, um leben zu können. Das ist eine Erhöhung dieser Menschen.

0:15:56

Verstehe, na, ich würde mich jetzt gern vom Acker machen. Das ist kein Acker, das ist ein Feld, wir gehen aber trotzdem.

0:16:08

Nie wieder keine Ahnung! Malerei (Reihe)
Die Zeit (Sendung)
4683593 (DVD-Signatur Medienzentren)

Im neunzehnten Jahrhundert verändert sich die Welt rasant, eine technische Revolution jagt die nächste. Die erste Eisenbahn fährt 1825, und zwar in England. Der Schreiber-Telegraf, legt ab 1837 los. Mit dem Patent für Kunstdünger wachsen ab 1842 die Erträge, und auch politisch tut sich was. Liebknecht und Bebel gründen 1869 die Sozialdemokratische Arbeiterpartei.

0:16:36

Und wie geht's weiter?

Jetzt sind wir eigentlich fertig mit den Alten Meistern.

Oh, ja dann vielen Dank Herr Professor Wünsche, und ich begeben mich jetzt zur modernen Malerei.

0:16:55

Die erklärt mir mein zweiter Coach, Professor Wolfgang Flatz. Von Haus aus ist er Künstler, der sehr gerne provoziert. Am liebsten macht der Kunst mit seinem Körper.

0:17:06

Professor Flatz, jetzt beginnt ja die moderne Malerei. Heißt das dann, dass alles, was vorher gemalt wurde, total unmodern ist.

0:17:14

In jener Epoche gab's moderne Künstler, weil sie ihrer Zeit voraus waren. Caravaggio und andere Künstler waren ihrer auch Zeit voraus, und ihrer Zeit also modern. Das ist keine Frage von modern oder unmodern. Jetzt sind wir in der Epoche, die Moderne genannt wird. Und da ändert sich grundsätzlich alles. Und wo fangen wir denn da an? Wir beginnen beim Impressionismus

0:17:39

Was sehen Sie?

Wasser und Boote. Hinten sieht es aus, als würden da Kräne stehen, und es sieht nach einem Sonnenaufgang aus.

0:17:46

Ja, wir sehen eine morgendliche Hafenlandschaft. Man sieht Kräne, man sieht Schiffe, man sieht das Wasser, man sieht die Sonne aufgehen, die Spiegelungen im Wasser.

0:18:04

Im Impressionismus geht's um den Eindruck, das heißt, das Einfangen der Atmosphäre, wie man an Hand des Bildes sehr gut sehen kann. Man sieht im Hintergrund schemenhaft die Schornsteine, man sieht Segelschiffe, aber auch die Kräne, wo man fast das Gefühl hat, man hört sie rattern. Auch wie das Wasser gemalt ist, man hat fast das Gefühl oder den Eindruck, man hört es plätschern.

0:18:33

Eis ist ein Bild, des sehr starken Eindruck macht und Impressionismus bedeutet ja auch Eindruck.

0:18:41

Aber was mir jetzt auffällt, ist, dass man gar nicht alles so deutlich sieht. Das ist alles so ein bisschen verwischt.

Nie wieder keine Ahnung! Malerei (Reihe)
Die Zeit (Sendung)
4683593 (DVD-Signatur Medienzentren)

0:18:47

Die Auflösung von Farben und Formen war ein ganz bedeutendes Merkmal der impressionistischen Malerei.

0:18:57

Es ging ja auch darum, eine Atmosphäre in dem Moment zu malen, in dem sie ist, in einer halben Stunde war alles anders. Dazu mussten die Maler in die Landschaft gehen.

0:19:08

War das vorher nicht möglich? Haben die Maler das früher nicht gemacht bei den anderen Landschaftsbildern?

0:19:13

Das Entscheidende war, dass im Jahr 1841 die Farbe in der Tube erfunden wurde. Davor mussten die Maler in ihren Ateliers die Farben mühsam aus Pigment mit Mörsern anrühren. Es war sozusagen eine schnelle, flüchtige Malerei gar nicht möglich. Davor gingen die Künstler in die Landschaft und haben Skizzen angefertigt. Gemalt wurde das Bild später dann im Atelier. Also die Erfindung der Tube ist der entscheidende Schritt, nach außen zu gehen und im Freien, zu malen.

0:19:55

Okay, das habe ich verstanden. Wie geht es denn jetzt weiter?
Unsere nächste Station ist der Expressionismus.

Impressionismus kommt ja von Eindruck. Da würde ich jetzt schlussfolgern, Expressionismus kommt dann von Ausdruck?

Richtig.

0:20:11

Es geht nicht mehr um das feine Spiel mit Licht und Schatten, wie wir dies vom Impressionismus kennen. Sie sehen da knallige Farben, sie sehen, dass Farbflächen angelegt werden, dass die Perspektiven sich auflösen, dass der Künstler zeigt, wie er was empfindet. Er drückt seine Gefühle aus, und das anhand von sehr, sehr starker, emotionaler, expressiver Malerei.

0:20:36

Das heißt, jahrhundertlang hat man versucht, in der Malerei alles zu perfektionieren. Also auch die Perspektiven richtig zu setzen und so. Und dann wirft man es alles über den Haufen?

So ist es.

0:20:48

Das neue Jahrhundert bringt auch eine neue Sicht auf die Welt. Die Röntgenstrahlen werden 1895 entdeckt. Sigmund Freud entwickelt 1900 die Psychoanalyse. Albert Einstein denkt sich 1905 die Relativitätstheorie aus. Doch dann bricht alles zusammen. Der Erste Weltkrieg beginnt.

0:21:09

Wie geht es denn jetzt weiter?

0:21:10

Nie wieder keine Ahnung! Malerei (Reihe)
Die Zeit (Sendung)
4683593 (DVD-Signatur Medienzentren)

Es geht noch viel radikaler. Im Impressionismus begannen sich langsam die Formen aufzulösen. Der Expressionismus verzichtet auf die naturgetreue Wiedergabe. Jetzt sind wir bei der Abstraktion.

Her damit.

Ich zeige Ihnen eine Komposition von Wassily Kandinsky aus dem Jahre 1925 mit dem Titel „In Blau“.

0:21:35

Also, das ist ja ein ziemliches Durcheinander, ein ziemliches Wirrwarr.

0:21:39

Ja, man sieht da nur geometrische Formen in einer sehr dichten, komplexen Komposition

0:21:49

Was wäre, wenn das es jetzt zum Beispiel...?

0:21:52

Moment mal, das können Sie nicht machen.

Warum nicht?

Für ihn ist alles durchkomponiert, alles hat seine Ordnung und seine Bedeutung.

Ich räume es wieder auf.

Das ist nett.

0:22:04

So, aber jetzt müssen Sie mir das Bild mal erklären.

0:22:08

Für Kandinsky haben Formen Eigenschaften und Farben Klänge. Für ihn hat das andere Bedeutungen als für Sie oder für mich oder jemand anderen.

0:22:19

Mm was ist denn mit dem roten Ball? Was soll das sein?

0:22:24

Rund ist für ihn ein Urelement gleich einem Ei, das eine Fläche befruchtet.

0:22:30

Und das Gelb?

Gelb ist scharf, aggressiv, aufdringlich, aber ebenso menschlich, warm und irdisch.

0:22:40

Also für mich klingt das jetzt alles sehr theoretisch. Wie machen Sie das als Künstler? Wie gehen Sie an so ein Bild heran?

Nie wieder keine Ahnung! Malerei (Reihe)
Die Zeit (Sendung)
4683593 (DVD-Signatur Medienzentren)

0:22:47

Ich schaue mir das zunächst an und lasse es auf mich wirken. Und dann überlege ich mir, ist es stimmig? Ist es gut durchkomponiert? Und wie würde ich das machen?

0:22:56

Aber es ist doch schon ein bisschen vermessen. Dann machen Sie sich ja zum Maßstab der Dinge.

0:23:00

Keineswegs. Es ist das Wesen der Kunst, dass man sich mit ihr auseinandersetzt und auch beschäftigt.

0:23:07

Aber, heißt das denn auch, dass ich jetzt wissen muss, was zum Beispiel Gelb bei Kandinsky bedeutet?

0:23:13

Nein müssen sie nicht, aber sie müssen wissen, dass für ihn Farbe eine ganz bestimmte Bedeutung hat. Gehen Sie mal ins Museum und lassen sie abstrakte Kunst auf sich wirken, und Sie werden feststellen, das ist wie ein Abenteuertrip.

0:23:25

Toll, ich probiere das nächstes Mal bei Museumsgang aus.

0:23:35

Was kam nach der Abstraktion?

0:23:37

Das Entscheidende in der Abstraktion war die Auflösung der Gegenstände. Der Gegenstand spielt keine Rolle mehr; keine Landschaft, keine Sonne, nichts Reales mehr. Und es gab noch viel, viel mehr Entwicklungen.

Heißt das, wir nehmen die jetzt auch alle durch?

Nein, keine Sorge. Wir werden drei Stationen durchgehen.

Und welche sind das?

Erstens der Kubismus. Zweitens der Surrealismus. Und drittens die Pop Art.

Okay, dann legen wir los.

Erste Station: der Kubismus.

Ich bin dabei.

Im Kubismus werden die Motive mathematisch und geometrisch angelegt, und gemalt.

Haben sie dafür ein Beispiel?

Ich zeige Ihnen ein Gemälde von Pablo Picasso, und zwar ein Porträt seiner Geliebten Dora Maar.

Nie wieder keine Ahnung! Malerei (Reihe)
Die Zeit (Sendung)
4683593 (DVD-Signatur Medienzentren)

0:24:22

Da sehen Sie, dass die Formen kubisch und dreieckig aufgebaut werden.

Aber mir fällt auch auf, die Frau hat zwei Nasen.

Stimmt. Sie hat ja auch zwei Gesichter. Decke ich die eine Hälfte des Gesichtes ab, sieht man die Porträtierte im Profil, und das zweite Gesicht ergibt sich, wenn ich die Seite abdecke, dann sehen Sie die Gemalte von vorne.

0:24:52

Und warum macht man das?

0:24:54

Im Zeitalter der Technologie ist die Welt schnell geworden. Die Perspektiven verändern sich andauernd, nichts ist mehr, wie es war. Es verändert sich alles sehr schnell, und die Maler versuchen, diese Lebenserfahrung in ihren Gemälden auszudrücken.

Dann verstehe ich jetzt auch die Kubisten.

0:25:19

Die nächste Station ist der Surrealismus.

Ah, und Sie haben mir bestimmt ein Bild mitgebracht.

Natürlich, ein Bild von René Magritte. Was sehen Sie?

0:25:30

Ich sehe eine Pfeife und da drunter einen französischen Satz, den kann ich sogar übersetzen. Und da steht, das ist keine Pfeife. Will der mich jetzt irgendwie auf den Arm nehmen?

0:25:39

Nein, genau darum geht es. Es geht um neue Sehgewohnheiten. Mit dem Satz sagt er uns, dass alles Illusion ist. Wir sehen keine Pfeife, sondern wir sehen das Abbild einer Pfeife. Das Bild ist gemalt, die Pfeife kann nicht in die Hand genommen werden. Sie kann nicht geraucht werden, sie ist ein Abbild einer Pfeife und keine Pfeife.

Aber das weiß man doch.

Stimmt. Und genau damit spielt Magritte.

0:26:22

Unsere letzte Station ist die Pop Art. Der bedeutendste Künstler der Pop Art war Andy Warhol.

0:26:28

Die Suppendose, die kenne ich natürlich. Aber was ist jetzt an o einer Suppendose so besonders? Warum ist das Kunst?

0:26:35

Nie wieder keine Ahnung! Malerei (Reihe)
Die Zeit (Sendung)
4683593 (DVD-Signatur Medienzentren)

Die Pop Art erklärt Alltagsgegenstände aus der Werbewelt zur Kunst. Andy Warhol war Werbegrafiker und hat durch die Isolierung und die Darstellung der Gegenstände aus der Werbewelt sie bedeutend gemacht, sie wertvoll und zu etwas Schönerem erklärt. Er hat sie damit zur Kunst erklärt.

0:27:01

Ich habe ja mal gehört, Andy Warhol hat gar nicht alles selber gemacht. Stimmt das denn?

0:27:06

Am Anfang hat er noch selber gemalt. Es hat sich dann aber die Factory gebildet, und in der Factory hat er dann seine Freunde und Mitläufer die Dinge machen lassen. Aber er hat sich darauf zurückgezogen, es ist nicht mehr wichtig, dass er das Bild malt, sondern ist wichtig, dass es das Bild gibt. Und die Idee zählt, die Idee, was will ich malen? Und was ist ein Bild?

0:27:37

Warum ist denn die Pop Art hat unsere letzte Station?

Wir sind jetzt in der Gegenwart angekommen. Und unser Marsch durch die Kunstgeschichte ist damit beendet.

0:27:47

Wunderbar, wir haben richtig was geschafft. 18.000 Jahre in nicht mal einer halben Stunde. Vielen Dank. Aber was gibt es denn beim nächsten Mal?

0:27:57

Also nächstes Mal, da schauen wir uns mal ein paar Skandalbilder an. Eines davon, das hat einen ziemlich harmlosen Titel: „Ursprung der Welt“. Aber sie können sich nicht vorstellen, wie der aussieht.

0:28:09

Da bin ich gespannt. Professor Flatz?

Und wir gehen noch in eine der berühmtesten Kneipen.

Da freue ich mich schon auf Sie beide, und bis zum nächsten Mal.